



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich

**Gemeinde**

Kloten

**Bezirk**

Bülach

**Ortslage**

Mülächer

**Planungsregion**

Glattal ZPG

Adresse(n) Lindenstrasse 20  
Bauherrschaft Eisenbaugesellschaft Zürich, Lagerhaus Kloten AG, Löhle & Kern  
ArchitektIn –  
Weitere Personen Karl Löhle (1865–1948) (Ingenieur)  
Baujahr(e) 1902–1956  
Einstufung regional  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national nein  
IVS nein  
KGS nein  
Datum Inventarblatt 25.11.2022 Jonas Schädler

**Objekt-Nr.**

06200255

**Festsetzung Inventar**AREV Nr. 0282/2025 Liste und  
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

–

## Schutzbegründung

Die Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich sind wirtschafts- und sozialgeschichtlich bedeutende Zeugen des Eisen- und Stahlbaus aus der ersten Hälfte des 20. Jh. Karl Löhle, Ingenieur und Spezialist für Eisenbaukonstruktionen, gründete 1900 die Firma Löhle & Cie., um im Auftrag des Bundes Sanierungsarbeiten an verschiedenen Bahnbrücken durchzuführen. In Kloten fand Löhle & Cie. in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof günstig gelegenen Baugrund für eine eigene Konstruktionswerkstätte. 1902 errichtete die Firma darauf einen Sichtbacksteinbau, bestehend aus einer Montagehalle mit einem an englischen Vorbildern orientierten und von Löhle weiterentwickelten Sheddach und einem angebauten Verwaltungsgebäude. Die Funktion des aus England stammenden Sheddachs bestand darin, grossflächig indirektes Tageslicht in die Fabrikhallen zu bringen. Dadurch konnte der Montageprozess gleichmässig und ohne Schattenwurf mit natürlichem Licht beleuchtet werden. Löhle hatte eine daran angelehnte Konstruktion entwickelt und 1899 patentieren lassen: Sein aus genietetem Eisenfachwerk erstellte «shedartige Satteldach» hat eine grosse Spannweite, liegt auf den Wänden auf und hält damit den Montagebereich frei von Stützen. 1928 folgte die Umbenennung der Firma in Eisenbaugesellschaft Zürich. Die gute Auftragslage und das starke Wachstum machten anfangs der 1930er Jahre eine grosszügige bauliche Erweiterung der Fabrik notwendig: Im Stil des Neuen Bauens wurden im O zwei Querhallen angesetzt, die als Stahlskelettkonstruktionen vom hauseigenen Ingenieurbüro entworfen worden waren. Die Eisenbaugesellschaft Zürich errichtete in der ersten Hälfte des 20. Jh. zahlreiche schweizweit bedeutende Eisenbauten, etwa die Viadukte für die Centovallibahn bei Camedo und Intragna (1915–1917), das Hochhaus Bel-Air Métropole in Lausanne (1929–1931; Rue de Genève 8 u. a.), die Luftseilbahn auf den Säntis (1934) sowie diverse Hallenbauten für Industrie und Verkehr.

Aufgrund der guten Auftragslage entwickelte sich die Firma zu einer wichtigen Arbeitgeberin im Bereich der Industrie in Kloten. 1953 ging das Unternehmen jedoch aufgrund von Managementfehlern in Liquidation; das Areal wurde von der Lagerhaus Kloten AG übernommen, die in den 1960er Jahren einen weiteren Anbau realisierte. Da die Fabrikhallen in den folgenden Jahrzehnten hauptsächlich als Lagerfläche Verwendung fanden, gab es kaum Eingriffe in die bauliche Struktur. Der bauzeitliche Zustand ist zu grossen Teilen erhalten und bildet die Entwicklungen der Fabrikarchitektur im 20. Jh. ab, was die Fabrikhallen zu einem baukünstlerischen



## **Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich**

Zeugen der Fabrikarchitektur um 1900 macht. Mit ihrem zentralen Standort beim Bahnhof Kloten nehmen die Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich schliesslich eine wichtige ortsprägende Stellung ein.

### **Schutzzweck**

Erhaltung der gewachsenen Substanz der Fabrikhallen bis und mit der Erweiterung von 1955–1956. Erhaltung der für den Bau charakteristischen Konstruktions- und Gestaltungselemente, insb. der Dachkonstruktion, der Fassadengestaltung und der Befensterung.

### **Kurzbeschreibung**

#### **Situation/Umgebung**

Die Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich befinden sich östlich des Bahnhofs Kloten. Sie stehen auf einem Areal, das sich über 350 m von W nach O entlang der Bahnlinie nach Bassersdorf erstreckt und den westlichen Teil der Klotener Industrie- und Gewerbezone markiert. Im S werden die Fabrikhallen von den Bahngleisen begrenzt. Auf der angrenzenden Fläche im N stehen zwei jüngere Gewerbebauten. Das Areal wird dort von der Lindenstrasse, die in die Industriestrasse einmündet, bogenförmig begrenzt. Gegen N fällt das Gelände ab, gegen O und W weist es unterschiedliche Bodenniveaus auf.

#### **Objektbeschreibung**

Bei den Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich handelt es sich um einen langgestreckten, in mehreren Bauphasen entstandenen Gebäudekomplex, der sich in verschiedene Bauteile gliedert: Prägender, zentraler Bau ist die rund 100 m lange, in drei Etappen errichtete Montagehalle (erb. 1902–1903, 1909–1911, 1919–1921). Daran angebaut sind der Verwaltungstrakt mit Magazin (erb. 1902) im N und die beiden Querhallen (erb. 1930–1931) im O.

Die Montagehalle ist ein Eisenfachwerkbau mit massiv gemauerten Aussenwänden und einem 13-teiligen Sheddach. Von aussen lassen sich die Erweiterungen teilweise an der Fassadengestaltung ablesen: Diejenigen des ältesten, westlichsten Teils bestehen aus einem kniehohen Sockel aus Sandstein und darüber gelbem Sichtbackstein. Ein Sockelband sowie ein ornamentiertes Kranzgesims und Ecklisenen aus rotem Sichtbackstein gliedern den Bau optisch in der Horizontalen. Im S sind sechs Fensteröffnungen im EG vermauert, verputzt und grau gestrichen.

Ab dem achten Shed ist die Montagehalle verputzt und weiss gestrichen. Die Giebel auf der Südseite weisen je ein rechteckiges, kleinteiliges Sprossenfenster auf. Die steilen Dachseiten gegen O sind verglast, während die gegen W ausgerichteten Dachseiten mit Falzziegeln gedeckt sind. Die Westfassade enthält im S ein grosses Tor, zu dem ein Bahngleis führt. Über dem Tor ist die Aufhängung für das urspr. Schiebetor noch vorhanden. Rechts davon befindet sich ein Personeneingang mit metallener Eingangstür. Auf der linken Seite des Tors folgen ein vierteiliges Rechteckfenster sowie eine doppelflüglige Metalltür.

Im N ist das schmale, zweigeschossige, mit einem Flachdach abschliessende Verwaltungsgebäude direkt an die Montagehalle angebaut. Es handelt sich dabei um einen gestalterisch der Montagehalle zugehörigen Massivbau aus gelbem Sichtbackstein über einer grau gestrichenen Sockelzone. Seine dreiaxige Westfassade wird durch ein doppeltes Gurtgesims und Stichbögen aus rotem Backstein über den Stichbogenfenstern gegliedert. Der Eingang befindet sich im EG unter einem später hinzugefügten Vordach. Vier Kunststeinstufen führen zu einer hölzernen Rahmentür mit vergitterter Verglasung und Oblicht. Links davon steht ein Wandbrunnen.

Auf der Nordseite zieht sich das Verwaltungsgebäude vierachsig weiter. Nach einem Kaminzug folgt in derselben Fassadenflucht der Magazinbau, der aus sichtbarem Eisenfachwerk mit Ausfachungen aus gelbem Backstein besteht. Er verfügt im EG über zwei eingeschossige Vorbauten mit Eingangstür und Stichbogenfenstern. Das OG besitzt ein Fensterband aus fünfteiligen Fenstern.

Gegen O folgen mehrere Gebäudeerweiterungen aus der ersten Hälfte des 20. Jh.: ein zweigeschossiger Anbau mit durchgehendem Fensterband mit abwechselnd gross- und kleinteiligen Sprossenfenstern im EG und rechteckigen Fenstern im OG sowie ein eingeschossiges, verputztes und weiss gestrichenes Gebäude mit sieben grossen, kleinteiligen Sprossenfenstern.

Ein anschliessender Verbindungsbau mit durchgehender Befensterung und einem langgezogenen Balkon führt zu den beiden leicht angewinkelten Querhallen, die den westlichen Teil der Anlage prägen. Die erste Querhalle übernimmt die Gebäudetiefe der Bauten im W, die zweite springt im N um rund 10 m hervor und tritt im S leicht hinter die Fassadenflucht zurück. Beide Querhallen sind als Stahlskelettkonstruktion errichtet, verfügen über einen quadratischen Grundriss und ein blechverkleidetes Flachdach mit je zwei N-S ausgerichteten Laternen: Die zwei westlichen Laternen

## Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich

sind mit einem rundumlaufenden Sprossenfenster ausgestattet, die zwei östlichen besitzen nur im O und W eine Befensterung. Die Südseiten beider Querhallen sind eingeschossig, verputzt, weiss gestrichen und fensterlos. Im N sind die Hauptfassaden der Hallen zweigeschossig und besitzen pro Geschoss grosszügige, durchgehende Sprossenfenster. Im W der zweiten Halle ist ein Treppenhausanbau angebracht. Erschlossen werden die Querhallen durch eine Zufahrt auf der Südseite und drei Tore im N. Im O nehmen mehrere Laderampen die Gebäudeseite ein. Weiter im O folgt ein später angesetzter Hallenanbau, der über einen Zwischenbau mit den Querhallen verbunden ist.

### Baugeschichtliche Daten

1902	Bau der Fabrik, bestehend aus einer Montagehalle mit fünfteiligem Sheddach, einem angrenzenden Verwaltungstrakt im N und einem Magazin, Bauherrschaft: Löhle & Cie.
1903	nach einem Brand Wiederaufbau der Montagehalle, Erweiterung gegen O um einen Bau mit zweiteiligem Sheddach, Bauherrschaft: Löhle & Cie.
1905	Bau einer Kranbahn auf dem Vorplatz im W, Bauherrschaft: Löhle & Cie.
1909–1911	Erweiterung der Montagehalle gegen O um dreiteiligen Sheddachbau, Vergrösserung des Magazins im N, Bauherrschaft: Löhle & Cie.
1919–1921	Erweiterung der Montagehalle gegen O um einen weiteren dreiteiligen Sheddachbau, Anbau einer Schreinerei im N, Erneuerung der Kranbahn, Bauherrschaft: Löhle & Kern
1927	Erweiterung der Kranbahn und Bau eines offenen Unterstands im W (Lindenstrasse 20.1; Vers. Nr. 02821), Bauherrschaft: Löhle & Kern
1930–1931	Bau von zwei Querhallen im O, Erweiterung der Montagehalle um einen Verbindungsbau, Vorbau im N, Bauherrschaft: Eisenbaugesellschaft Zürich
1945–1946	Umbauten der Büroräumlichkeiten im Verwaltungstrakt, Einbau von sechs Fenstern im S des urspr. Teils der Montagehalle, Bauherrschaft: Eisenbaugesellschaft Zürich
1947	Erweiterung des Magazins im N, Ausbau der Büroräume im Verwaltungstrakt, Bauherrschaft: Eisenbaugesellschaft Zürich
1955–1956	Abbruch der Schreinerei, Erweiterung der Querhalle gegen N und O, Vermauerung der Fenster im S des urspr. Teils der Montagehalle, Errichtung der Stützmauer entlang der Lindenstrasse, Bauherrschaft: Lagerhaus Kloten AG
1963	Bau einer weiteren Querhalle im O (Industriestrasse 10; Vers. Nr. 00255), Errichtung des Verbindungsbaus zwischen den Querhallen, Bauherrschaft: Lagerhaus Kloten AG
1992	Abbruch der Aussenkranbahn, Bauherrschaft: Lagerhaus Kloten AG

### Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Archiv der Stadtverwaltung Kloten.
- Ehem. Eisenbaufirma Löhle & Kern AG Kloten, in: Industriekultur Schweiz, Datenblatt 8302-02-0, <https://www.industriekultur.ch>, Stand 30.11.2022.
- Fünfzig Jahre Eisenbaugesellschaft Zürich, in: Schweizerische Bauzeitung, 1950, Nr. 52, S. 732.
- Hans-Peter Bärtschi, Therese Fankhauser und Petra Honegger, Eisenkonstruktionen. Werke und Fabrikanlagen der Eisenbaufirma Löhle & Kern mit einer Einführung zur Eisenkonstruktionsgeschichte, Pfungen 1992.
- Hans-Peter Bärtschi, Industriekultur im Kanton Zürich. Vom Mittelalter bis heute, Zürich 1994, S. 269.
- Hans-Peter Bärtschi, Fabrikbauten, in: Historisches Lexikon der Schweiz HLS, <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/024564/2004-11-10/>, Stand 30.11.2022.
- Heinrich Scheller-Kern, Jubiläumsschrift zum 50-jährigen Bestehen der Eisenbaugesellschaft Zürich, Zürich 1950.
- Heinz Girschweiler, Verschwindet Klotens Eisenbaufabrik?, in: Tages-Anzeiger vom Juli 1989, S. 23.
- Kurzinventar, Kloten, Inv. Nr. V/16, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Markus Bürgi, Karl Löhle, in: Historisches Lexikon der Schweiz HLS, <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/032325/2009-10-15/>, Stand 30.11.2022.

**Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich**

- Stadt Kloten. Inventar der kunst- und kulturhistorischen Einzelobjekte von kommunaler Bedeutung, Inv. Nr. E8, Kloten 1980.
- Urs Amacher, Die Brückenbauer von Kloten. Geschichte und Werke der Eisenbaufirma Löhle & Kern, in: Kunst + Architektur in der Schweiz, 1995, Nr. 2, S. 172–180.



**Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich**



Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich, Ansicht von SW, 05.12.2022 (Bild Nr. D101361\_84).



Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich, Montagehalle und westliche Querhalle, Ansicht von SO, 05.12.2022 (Bild Nr. D101361\_89).

**Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich**



Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich, Detail der Sheddachkonstruktion, Ansicht von S, Bild: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, Dia\_258-013, 01.01.1902 (Bild Nr. D101361\_81).



Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich, Innenaufnahme der Montagehalle, Blick nach O, Bild: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, Dia\_258-011, 01.01.1902 (Bild Nr. D101361\_82).

## Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich



Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich, Übergang von der Montagehalle zur westlichen Querhalle, Detail der Dachgestaltung, Ansicht von SO, 05.12.2022 (Bild Nr. D101361\_90).



Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich, Montagehalle mit seitlich angebautem Verwaltungsgebäude, Ansicht von W, 05.12.2022 (Bild Nr. D101361\_91).

**Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich**



Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich, Verwaltungsgebäude, Ansicht von W, 17.11.2021 (Bild Nr. D101361\_92).



Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich, Verwaltungsgebäude und Magazin mit Anbauten, Ansicht von NW, 17.11.2021 (Bild Nr. D101361\_94).

**Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich**



Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich, Anbau, Ansicht von N, 17.11.2021 (Bild Nr. D101361\_96).



Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich, westliche Querhalle mit Zwischengebäude zur Montagehalle, Ansicht von N, 05.12.2022 (Bild Nr. D101361\_97).

**Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich**



Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich, Querhallen, Ansicht von NW, 05.12.2022 (Bild Nr. D101361\_99).



Fabrikhallen der ehem. Eisenbaugesellschaft Zürich, Innenaufnahme der westlichen Querhalle, Detail der Dachkonstruktion, Blick nach S, Bild: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, SIK\_01-033034, 01.01.1991 (Bild Nr. D101361\_83).